

Kinderarmut in Deutschland: Ausmaß, Ursachen und Alternativen

Beverungen, 12. Juni 2019

Prof. Dr. Michael Klundt
FB Angewandte Humanwissenschaften

www.hs-magdeburg.de



Vorwort I

- Zur wachsenden Arm-Reich-Spaltung sagt BDI-Präsident Dieter Kempf: „Es ist richtig, dass die **Schere** größer wird, aber sie wird **nicht deshalb größer, weil die Armen ärmer werden (...), sondern weil die Reichen reicher** werden.“ (DLF v. 19.6.2017)
- Laut Gutachten des Paritätischen schwinden Aufstiegschancen (OECD: Broken Elevator); gesellschaftlicher Zusammenhalt erodiert (U40% < 1999)
- <10EUR für 23% bundesweit, 33% Ostdeutschl., 50% LK Stendal/Altmark
- IMK 2017: **„Untere“ 70% der Einkommensbeziehenden zahlen unterm Strich heute mehr (dir./indirekt) Steuern als vor 20 Jahren**
- Die geplante Streichung des Solidaritätszuschlags nutzt v.a. den Reichen
- 45 Deutsche besitzen so viel wie die Hälfte der Bevölkerung (SPIEGEL.de v. 23.1.2018; nach: DIW) – keine steuerliche Änderung
- Der französische Präsident **Emmanuel Macron** am 18. März 2019 über „Ungleichheiten“: „Sie sind **ein Funktionsfehler des gegenwärtigen Kapitalismus**, aber wenn ich diese Debatte eröffne, töte ich die von mir geführte Politik.“

Vorwort II:

Franz Müntefering lobt Arbeit der Arbeiterwohlfahrt im Kreis Hörter. 100 Jahre AWO, Aktuelles, AWO Kreisverband, Peckelsheim

Der ehemalige Minister für Arbeit und Soziales ruft zu zivilgesellschaftlichem Engagement auf und trägt sich in das Goldene Buch der Stadt Willebadessen ein. Seit 100 Jahren kämpft die Arbeiterwohlfahrt für Gerechtigkeit und Solidarität

100 Jahre Arbeiterwohlfahrt (AWO) – dieses Jubiläum wird an vielen Orten gefeiert. Franz Müntefering, **ehemaliger SPD-Bundesminister für Arbeit und Soziales**, bezeugte seinen Respekt vor der Arbeit der AWO mit einem **Besuch der Kleiderkammer** in Pecksheim. Im Beisein des stellvertretenden Bürgermeisters Paul Arens, der auch Vorsitzender der AWO-Ortsvereins Peckelsheim ist, trug sich Müntefering in das Goldene Buch der Stadt ein.

Seit 100 Jahren kämpft die Arbeiterwohlfahrt für Gerechtigkeit und Solidarität. Den Einsatz für ein echtes Miteinander in der Gesellschaft, in der allen Bürgern und Bürgerinnen Chancen zur Teilhabe ermöglicht werden, rückte Franz Müntefering in seiner ehrenamtlichen Funktion als **Vorsitzender der BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen)** in den Vordergrund. Nachdrücklich rief Müntefering zu zivilgesellschaftlichem Engagement auf, gerade auch im Alter.

„Die Potenziale des Alters müssen herausgefordert werden“, sagte der 79-Jährige. Ein Leben im Schaukelstuhl, das ist für den erfahrenen SPD-Politiker keine Alternative. Er will sich weiter einmischen, dazu ruft er auch alle Mitbürger auf, um die Gesellschaft sozial zu gestalten. „Die Älteren und die Alten müssen ihre Verantwortung tragen, haupt- und ehrenamtlich“, erklärte Müntefering. **Soziale Freiwilligendienste seien eine tragende Säule einer humanen Gesellschaft.** „Zeit ist die Währung im Alter“, so Müntefering und fordert dazu auf, einen Anteil dieser Zeit anderen Menschen zu widmen. Allein das Zuhören sei schon wichtig, um Menschen aus der Einsamkeit zu helfen. Dazu gebe es vielfältige Möglichkeiten in Vereinen, Initiativen oder auch in der direkten persönlichen Zuwendung. „Du kannst noch was, Du bist noch was“, dieses Gefühl müsse man Menschen im Alter vermitteln, betonte Müntefering.

Vorwort III:

Franz Müntefering lobt Arbeit der Arbeiterwohlfahrt im Kreis Hörter. 100 Jahre AWO, Aktuelles, AWO Kreisverband, Peckelsheim

Gerade angesichts der wachsenden Zahl älterer Menschen sei es an der Zeit, sich zu engagieren. Wie bereichernd diese Arbeit sein kann, darüber informierte sich Franz Müntefering direkt bei den ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der AWO-Kleiderkammer. Bei einem Rundgang mit der Leiterin Maria Rose zeigte sich Müntefering zutiefst beeindruckt von dem Engagement der AWO-Mitarbeiter. **„Das ist eine tolle Arbeit“, sagte Müntefering und hat dabei ein offenes Ohr für die Anliegen der Helferinnen.** „Unser größtes Problem ist der Müll. Immer wieder laden Menschen Kleidermüll und auch anderen Müll vor der Tür der Kleiderkammer ab, das kostet unglaublich viel Kraft und auch Geld“, erklärte Maria Rose. „Wir müssen den Müll dann auf unsere Kosten entsorgen“, ärgerte sich auch Paul Arens.

„Familien sind und bleiben Zentren der sozialen Gesellschaft“

Trotz dieses Ärgernis lässt sich das engagierte Team um Maria Rose nicht entmutigen. Es gebe ja auch immer wieder Kunden, die wirklich brauchbare Textilien abgeben. Unter Roses Federführung wuchs die Kleiderkammer mit 12.000 Artikeln zu einer der größten der Region. **Seit 14 Jahren leitet sie die Kleiderkammer** mit ihren 14 ehrenamtlichen Mitarbeitern, die wöchentlich etwa 100 Säcke an Kleiderspenden sortieren, ausbessern, etikettieren und einräumen. Viele Stunden an ehrenamtlicher Arbeit kommen so zusammen. An manchen Tagen werden bis zu 100 Kunden versorgt. „Ich habe manchmal den Eindruck, dass gerade ein Bus ankommt“, meinte Paul Arens, der darauf verweist, dass immer noch Unterstützung benötigt wird. Interessiert sondierte Franz Müntefering das vielfältige Angebot der Kleiderkammer. Dass selbst Sakkos, Krawatten und Hochzeitskleider im Angebot waren, nötigte ihm Respekt ab. Der Fußballfan blieb natürlich auch bei dem Schuhregal stehen, in dem eine Vielzahl brauchbarer Fußballschuhe zu finden waren. Erfreut registrierte er das umfangreiche Angebot für Kinder. „Die meisten Sachen für Kinder, auch das Spielzeug verschenken wir“, erklärte Maria Rose. Die **Unterstützung von Familien ist auch Franz Müntefering wichtig.** „Familien sind und bleiben Zentren der sozialen Gesellschaft, dafür müssen wir die Grundlagen schaffen“, resümierte Müntefering. Das biete auch ländlichen Regionen eine große Chance als Heimstatt für Familien mit bezahlbarem Wohnraum.

- 1. Umfang und Erscheinungsformen**
2. Folgen und Auswirkungen
3. Debatten und Demografisierung
4. Ursachen und Zusammenhänge
5. Alternativen und Gegenmaßnahmen



Regierungsamtliches Ausmaß:

- „Von den insgesamt rund 12,9 Millionen Kindern unter 18 Jahren leben in Deutschland (...) je nach Datenquelle **rund 1,9 bis 2,7 Millionen Kinder mit einem Armutsrisiko**, weil die Haushalte, in denen sie leben, über weniger als 60 Prozent des Median aller Nettoäquivalenzeinkommen verfügen. Auch die Armutsrisikoquote für Kinder stieg bis Mitte des vergangenen Jahrzehnts an und verblieb anschließend in etwa auf diesem Niveau.“ (BMAS 2017, S. 252).



Umfang und Erscheinungsformen

- Keine „echte“, sondern nur „relative“ Armut? **Echte Armut könne nur absolute Armut** sein, mit wirklichem Verhungern usw. (widerspricht EU-Übereinkommen über die Armutsrisikogrenze von 60 Prozent des mittleren Nettoäquivalenzeinkommen).
- **Wenn es um das eigene Wohl geht, wissen die betreffenden Protagonisten bei der Bestimmung von „Armut“ und von „Reichtum“ klar zu unterscheiden** zwischen heutigem gesellschaftlichen Kontext eines der reichsten Industriestaaten der Erde und dem Zustand Deutschlands unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg oder dem Kontext eines heutigen armen Entwicklungslandes (vgl. Butterwegge, Armut, Köln 2016, S. 8ff.).
- Kinderarmut in Deutschland ist zunächst einmal Armut in einem der reichsten Länder dieser Erde. Dabei geht es also weniger um absolutes Elend und Verhungern, sondern mehr um **Entbehrungen, Ausgrenzungen und Benachteiligungen im Verhältnis zum durchschnittlichen** gesellschaftlichen Lebensstandard. Wenn fast alle zum Beispiel über einen Kühlschrank, einen Schulranzen, diverses Spielzeug, Malstifte oder einen Fernseher verfügen, ist es ungerecht, wenn manche davon ausgeschlossen werden.

Kaum „echte“ Kinderarmut?

- „**Nur wenige Kinder in Deutschland leiden unter materiellen Entbehrungen.**“ (BMAS-DE 2016, S. 242).
- Verharmlosung beibehalten, aber statistische Verfälschung korrigiert: „Positiv ist zu bemerken, dass **nur wenige Kinder in Deutschland unter erheblichen (Hervorh. M.K.) materiellen Entbehrungen leiden**, und damit nur einen beschränkten Zugang zu einem gewissen Lebensstandard und den damit verbundenen Gütern haben. Hiervon sind rund 5 Prozent der Kinder unter 18 Jahren in Deutschland betroffen (EU28: 9,5 Prozent). Dieser Wert liegt leicht über dem für die Gesamtbevölkerung (rund 4 Prozent...)“ (BMAS 2017, S. 252).
- Der neue Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung werfe ein **„sehr günstiges Licht auf Kinderarmut“** in Deutschland, da angeblich **„95 Prozent der Kinder (...) keine materielle Not (litten)“** (Saarbrücker Zeitung vom 24.Oktober 2016)
- **„Nur wenige Kinder in Deutschland leiden unter materieller Not“**, heißt es demnach in dem Bericht. Wenn der Anteil der Haushalte ‚mit einem beschränkten Zugang zu einem gewissen Lebensstandard und den damit verbundenen Gütern‘ betrachtet werde, dann seien fünf Prozent der Kinder betroffen.“ (Armutsbericht. Mehr als zwei Millionen deutsche Haushalte sind überschuldet, in: Spiegel.de v. 13.12.2016).
- „Der neue Armuts- und Reichtumsbericht, der sich innerhalb der Bundesregierung noch in der Abstimmung befindet, hält **eine Reihe erfreulicher Botschaften** bereit.“ (FAZ v. 14.12.2016)
- „ (...) Und auch bei Kindern ist die **echte Armut** auf dem Rückzug.“ (WELT.de v. 9.1.2017)

Welche Kinderarmut soll es denn sein?



2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015

—●— Armutsgefährdungsquote der unter 18-Jährigen*

—●— Anteil der unter 18-Jährigen mit (erheblichen) materiellen Entbehrungen in mindestens 3 von 9 Bereichen**

—●— Anteil der unter 18-Jährigen mit (erheblichen) materiellen Entbehrungen in mindestens 4 von 9 Bereichen**

*) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet.

) Personen gelten dann als **"materiell depriviert", wenn sie **Entbehrungen in mindestens drei der folgenden neun Bereiche** erfahren: 1. Finanzielles Problem, die Miete, Hypotheken oder Rechnungen für Versorgungsleistungen rechtzeitig zu bezahlen. 2. Finanzielles Problem, die Wohnung angemessen heizen zu können. 3. Problem, unerwartete Ausgaben in einer bestimmten Höhe aus eigenen finanziellen Mitteln bestreiten zu können. 4. Finanzielles Problem, jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine gleichwertige vegetarische Mahlzeit essen zu können. 5. Finanzielles Problem, jährlich eine Woche Urlaub außerhalb der eigenen Wohnung zu verbringen. 6. Fehlen eines Autos im Haushalt. 7. Fehlen einer Waschmaschine im Haushalt. 8. Fehlen eines Farbfernsehgeräts im Haushalt. 9. Fehlen eines Telefons im Haushalt

Quelle *) Amtliche Sozialberichterstattung Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Quelle **) Entwurf 5. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung

(Stand: 12/2016), Tabelle C.II.9.1, S. 568

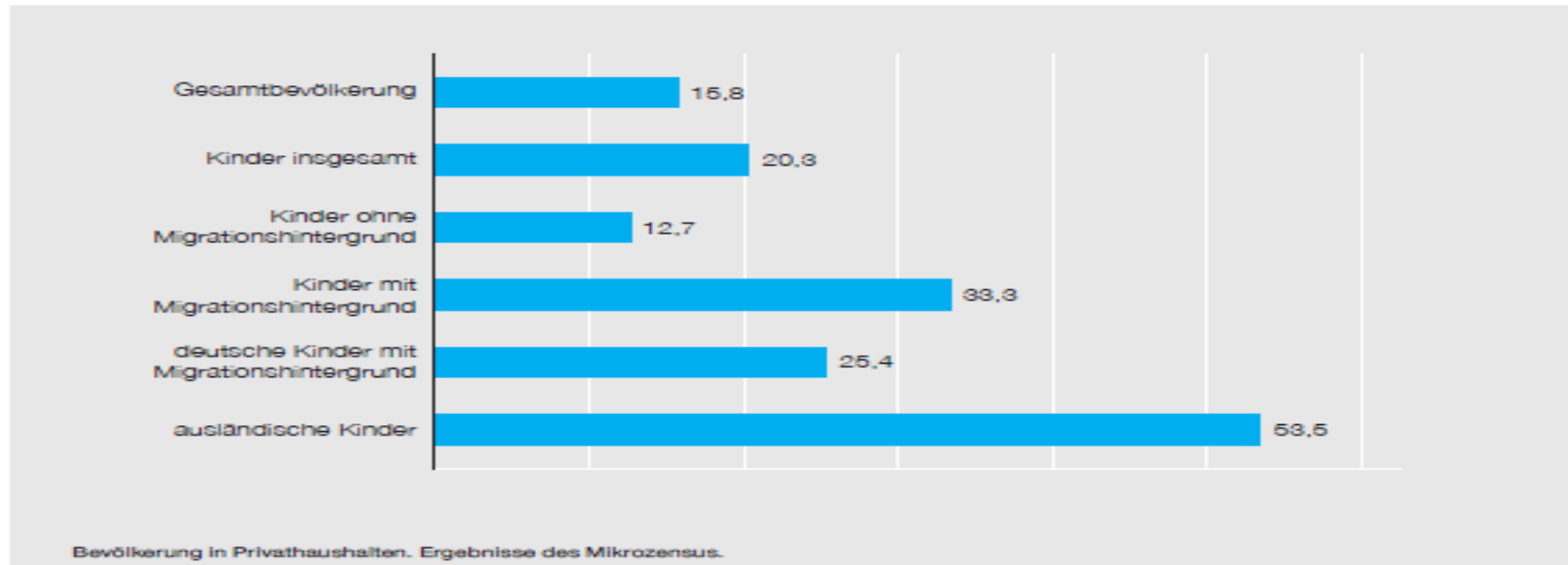
Absolut=Echt – Relativ=Unecht?

- **Relativer Armutsbegriff als „totalen Mist“ und „Unfug“.** „Es gibt durchaus seriöse Methoden, die Armut zu messen. Erst mal indem man guckt, wie viele Leute keine warme Wohnung haben, kein Dach über dem Kopf, **hungern müssen zum Beispiel, richtig physisch** am Existenzminimum leben.“ (Walter Krämer, in: Deutschlandradio Kultur v. 20.2.2015)
- **„Der Ansatz führt leider schnell in die Irre. Angenommen, der Wohlstand in unserem Land würde explodieren, dann bleibt nach dieser Definition das Ausmaß an Armut gleich“.** („Ein schönes Auto zu fahren, das ist für mich Luxus“. Arbeitsministerin Nahles im Interview, in: Süddeutsche.de v. 27.3.2015).
- Menschen, die in Stendal-Stadtsee oder Duisburg-Marxloh leben, hätten gerne Nahles' Sorgen.
- „Gefahr“, dass alle Klassen gleichmäßig explosiv reich werden, in den letzten 30 Jahren nie vorgekommen. Wirtschaftswunder/Währungsreform 1948: 40 Mark und ein Schuhwerk bzw. 40 Mark und ein Bergwerk (vgl. Huster/Kraiker u.a. 1972, S. 86ff.).
- Selbst in den skandinavischen Ländern kam die untere Hälfte der Bevölkerung nie auf mehr als 10 Prozent Anteil am Gesamtvermögen (vgl. Piketty 2014, S. 338f./785ff.).
- Bundesarbeitsministerin: „Luxus“ (Reichtumsbegriff) als „ein schönes Auto“. **Warum keine Kutsche mit 4 oder 8 Pferden**, wie noch im Mittelalter oder im 18. Jahrhundert.
- Reichtum immer relativ zum gesellschaftlichen Wohlstand – Und Armut ohne Kontext?

Datenreport 2018, S. 38/234

(Mikrozensus: 1%/390.000 HH/830.000 Pers. vs. EU-SILC: 14.000 HH)

► **Abb 5** Armutsgefährdungsquote der Kinder nach Migrationsstatus 2017 — in Prozent

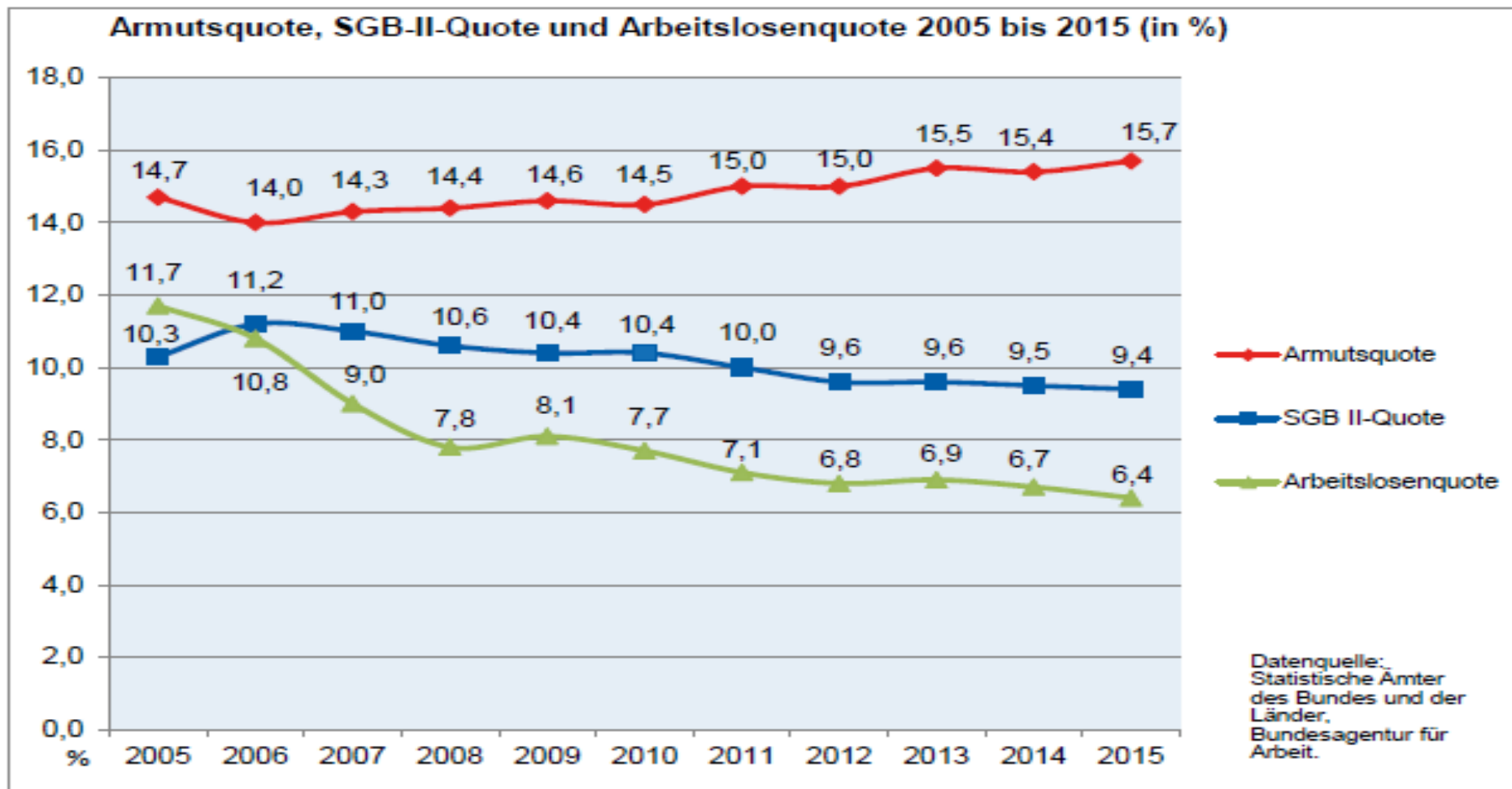


► **Tab 2** Schwellenwert für Armutsgefährdung und Armutsgefährdungsquote

	2008	2016
Schwellenwert für Armutsgefährdung (Euro/Jahr)	10 986	12 765
Armutsgefährdungsquote in %		
Insgesamt	15,2	16,5
Geschlecht und Altersgruppen		
männlich	14,2	15,2
weiblich	16,2	17,8
Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	15,2	15,4
↳ männlich	15,5	14,0
↳ weiblich	14,8	17,2
↳ unter 6 Jahren	15,1	14,3
↳ 6–11 Jahre	13,6	14,1
↳ 12–17 Jahre	16,9	17,9

„Arbeitsbericht 2017“ des Paritätischen Gesamtverbands, Berlin 2017, S. 10

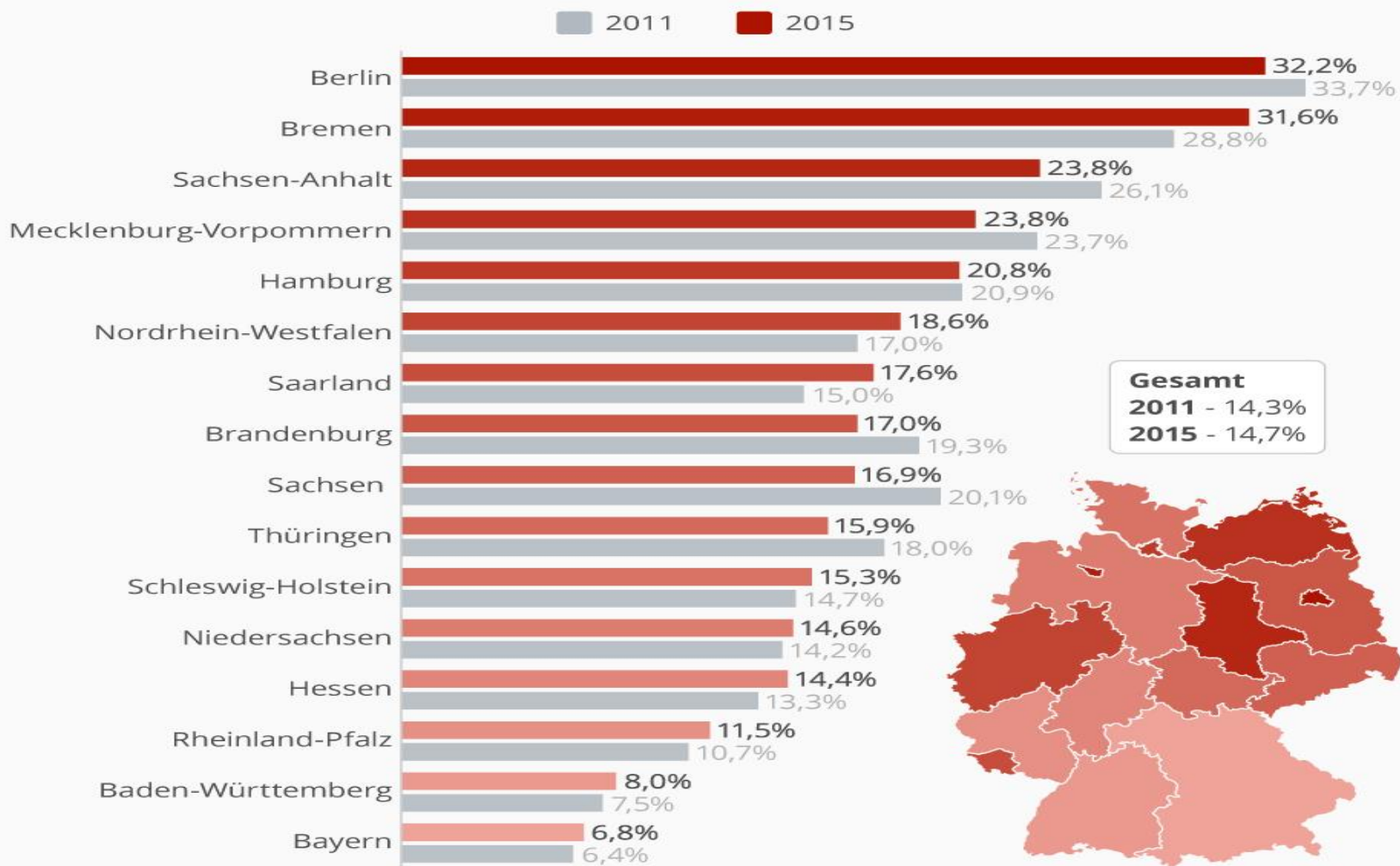
Grafik 2: Armutsquote, SGB-II-Quote und Arbeitslosenquote 2005 bis 2015 (in %)*



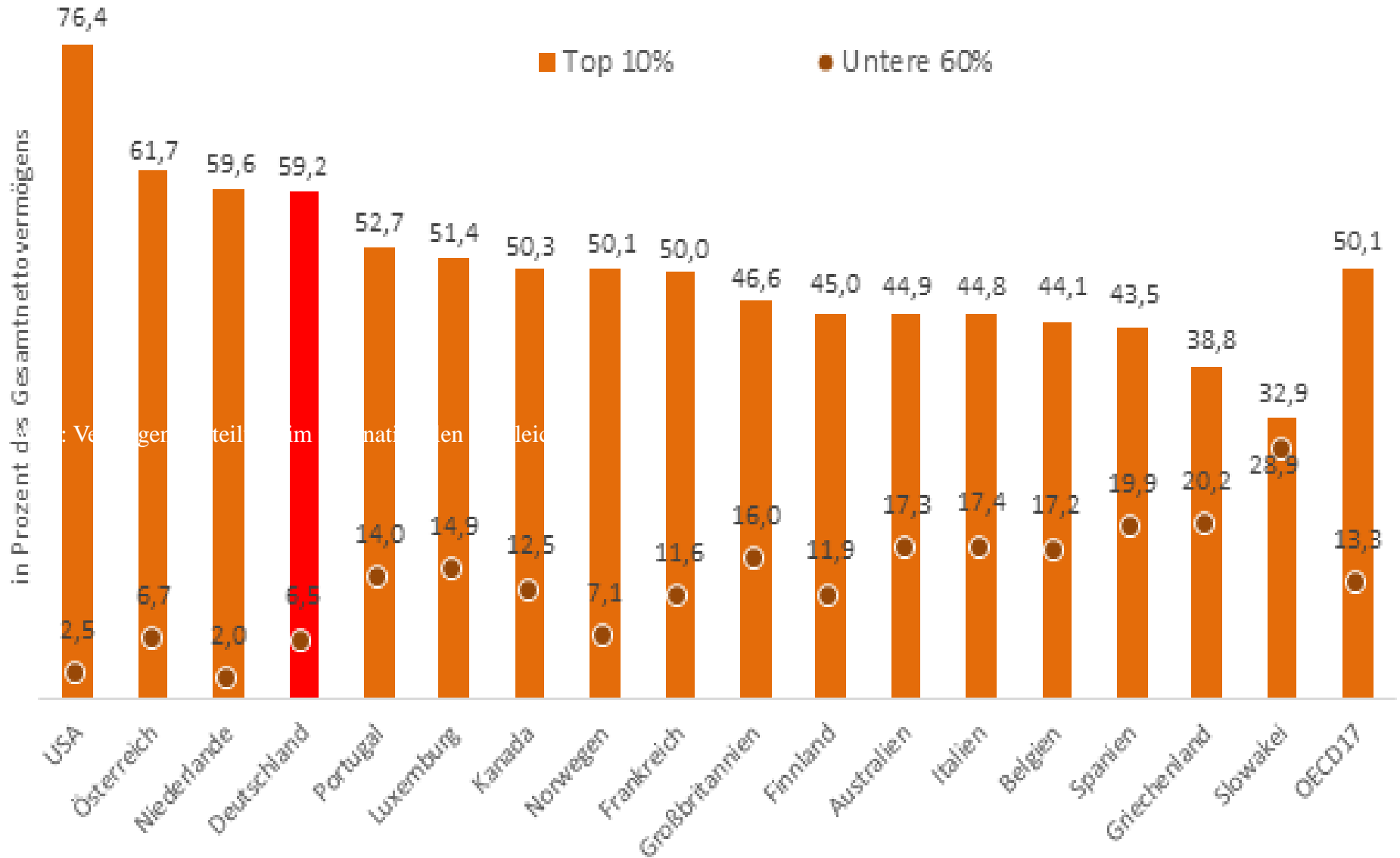
* Ab 2011: Ergebnisse des Mikrozensus mit Hochrechnungsrahmen auf Grundlage des Zensus 2011, davor auf Grundlage der Volkszählung 1987 (Westen) bzw. 1990 (Osten).

Kinderarmut steigt in den meisten Bundesländern

Anteil der unter 18-Jährigen, die in Deutschland auf Hartz IV angewiesen sind



Vermögens-Ungleichheit



“Kinderarmut in Deutschland”

Inhalt

1. Umfang und Erscheinungsformen
- 2. Folgen und Auswirkungen**
3. Debatten und Demografisierung
4. Ursachen und Zusammenhänge
5. Alternativen und Gegenmaßnahmen



Folgen und Auswirkungen

- **Lebensqualität, Bildung, Gesundheit und Zukunftschancen** von Kindern sind durch das Aufwachsen in Armut massiv beeinflusst. Überproportional oft wohnen sie unter beengten Verhältnissen und somit meist ohne einen ruhigen Platz für die **Erladigung von Hausaufgaben**. Während der permanente Mangel das Familienklima verschlechtert, sind auch die **sozialen Netzwerke kleiner**, da die Kinder überdies **weniger Freizeitangebote** – seien es Musikschulen oder Fußballvereine – wahrnehmen. Nicht zuletzt aufgrund **fehlender sozialer Wertschätzung**, entwickeln viele arme Kinder daher ein geringeres Selbstwertgefühl und starten mit ungünstigeren Voraussetzungen in die Schule, wo sie selbst bei gleichen Leistungen oft schlechter bewertet werden als Kinder aus wohlhabenden Schichten.
- **Einfluss-Reichtum und Einfluss-Armut**
- Responsivität
- **Wahlbeteiligung**
- Krise der Repräsentation
- **Ungleichheit als Wachstumsbremse**
- Opfer der Streichungen im 5. ARB

Damit nichts verloren geht:

In Deutschland beteiligen sich Bürger und Bürgerinnen „mit unterschiedlichem Einkommen nicht nur in sehr unterschiedlichem Maß an der Politik, sondern es besteht auch eine klare Schieflage in den politischen Entscheidungen zulasten der Armen.

Damit droht ein sich verstärkender Teufelskreis aus ungleicher Beteiligung und ungleicher Responsivität, bei dem sozial benachteiligte Gruppen merken, dass ihre Anliegen kein Gehör finden und sich deshalb von der Politik abwenden – die sich in der Folge noch stärker an den Interessen der Bessergestellten orientiert.“

Quelle: Erster Entwurf des 5. Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung vom Oktober 2016 (S. 172f.). Die zitierte Passage wurde im Laufe der Ressortabstimmung gestrichen und war im zweiten Entwurf vom Dezember 2016 nicht mehr enthalten.

“Kinderarmut in Deutschland”

Inhalt

1. Umfang und Erscheinungsformen
2. Folgen und Auswirkungen
- 3. Debatten und Demografisierung**
4. Ursachen und Zusammenhänge
5. Alternativen und Gegenmaßnahmen



Position der christlichen Kirchen

„Nicht nur Armut, sondern auch Reichtum muss ein Thema der politischen Debatte sein. Umverteilung ist gegenwärtig häufig die Umverteilung des Mangels, weil der Überfluss auf der anderen Seite geschont wird....“

(Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit, Ökumenisches Sozialwort, 1997, S. 87)

Weintrinker – Wasserprediger



Die 80 reichsten Menschen auf der Welt besitzen genauso viel wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung! Sollte man da nicht mal was dagegen tun?!

Weder wohnt einer dieser 80 Menschen hier in Deutschland noch gehören wir zur ärmeren Hälfte der Weltbevölkerung! Uns geht das also nichts an!



(De-)Thematisierung von Armut

- Armut durch Scheidungen
- Alleinerziehende als „Hätschelkinder“
- Kinderarmut nur als fehlende Kinder
- Individualisierung: **“Jeder ist seines Bildungs-Glückes Schmied“**
- Armut nur moralisches Problem: Arme selbst schuld
- Kulturalisierung, Ethnisierung, Biologisierung

Demografisierungs-Framing

- **Arme Junge – reiche Alte?:**
- **Biologisierende und demografisierende Sachzwang-Argumentationen fungieren im neoliberalen Interesse** (aber oft „im Namen junger bzw. zukünftiger Generationen“)
- **Muslime und Flüchtlinge – schuld an Armut?:**
- Politische, mediale und wissenschaftliche Beiträge und Debatten haben dazu beigetragen, dass **soziale Ungleichheiten mittels demografisierender und biologisierender Kategorien verzerrt** wurden
- Statt zur Bekämpfung der Armut, betreiben sie eher die **Bekämpfung von Armen und Minderheiten und förder(te)n die Altersarmut der heute Jungen**

> 1/4 der Hartz-Bezieher/innen = Kinder

1/3 der Hartz-Beziehenden = Arbeitende/Aufstocker

> 90% der „Griechenland-Hilfe“ an Banken: -->
Bankenrettung

Aber: „faule Hartzler“ und „gierige Griechen“



“Kinderarmut in Deutschland”

Inhalt

1. Umfang und Erscheinungsformen
2. Folgen und Auswirkungen
3. Debatten und Demografisierung
- 4. Ursachen und Zusammenhänge**
5. Alternativen und Gegenmaßnahmen



Analyse der EU-Kommission 2017:

- Die „insgesamt günstige Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung der letzten Jahre ist nicht in allen Teilen der Gesellschaft gleichermaßen angekommen“.
- Aufgrund der abgeschafften Vermögensteuer (1997), der Senkung des Spitzensteuersatzes für Einkommen von 53 auf 42 Prozent (2004) und der 2009 eingeführten Abgeltungssteuer, wodurch Kapitaleinkünfte pauschal mit 25 Prozent besteuert werden, haben die verschiedenen deutschen Bundesregierungen zu einer wachsenden sozialen Spaltung der Gesellschaft beigetragen.
- Auch „hinsichtlich der Angemessenheit der Renten und Pensionen ist künftig mit einer Verschlechterung der Lage zu rechnen“ (siehe ebd., S. 38), prognostiziert die EU-Kommission und ergänzt, dass zudem bedarfsabhängige Leistungen „real und im Verhältnis zur Einkommensentwicklung gesunken sind“ (ebd., S. 7).
- Unterstützungen, wie ALG II (Hartz IV), Wohngeld oder Bafög nicht einmal in dem Maße erhöht, wie die Kaufkraftverluste durch die Preissteigerung. **„Im Zeitraum 2008 bis 2014 hat die deutsche Politik in hohem Maße zur Vergrößerung der Armut beigetragen“**, heißt es im Report (ebd., S. 7).

Ursachen und Zusammenhänge

- Neben ihrer verzerrten oder **Nicht-Wahrnehmung** gehören dazu auch **Regierungs-Maßnahmen** der letzten Jahre, die eher zur Verfestigung als zur Vermeidung von Kinderarmut beigetragen haben (Wer hat, dem wird gegeben: **13% der FamFörderung für oberstes Dezil, nur 7% für unterstes Zehntel**; vgl. Dorothee Bärs Stolz auf Einseitigkeit).
- Von der Bundesregierung selbst als „**Meilensteine**“ gefeierten Leistungen entpuppen sich **als Mit-Verursacher** sozialer Polarisierung: Zwar wird für Kindergelderhöhung, Kinderzuschlag, Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) sowie Elterngeld tatsächlich Geld ausgegeben, nur erhalten die besonders Bedürftigen davon fast nichts: Kindergelderhöhungen werden zu 100 Prozent auf Hartz IV angerechnet, Elterngeld ebenfalls, der Kinderzuschlag und das BuT waren und sind weitgehend wirkungslose und bevormundende Bürokratiemonster, von deren Geld die Kinder bislang am wenigsten erhalten haben.
- **Wirtschafts- und Finanzpolitik** seit der Jahrtausendwende hat zu einer gigantischen Umverteilung von unten nach oben geführt hat. Spitzensteuersatz- und Erbschaftsteuer-Senkung für die einen und Erhöhung der Mehrwertsteuer sowie Privatisierung sozialer Risiken für die anderen haben zur sozialen Spaltung der Republik beigetragen. Gewinne und Vermögen wurden in den letzten 20 Jahren entlastet und **für die unteren 40 Prozent der Bevölkerung sind seit 1999 die realen Einkommen gesunken (DIW 2017)**. Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik haben Lohndumping, Niedriglöhne und gesetzlich verordnete Armut für Familien gebracht (zu Kindern in Hartz IV vgl. das Bundesverfassungsgerichts-Urteil vom 9. Februar 2010).

Ursachen von (Kinder-)Armut

- Arme Kinder sind Kinder armer Eltern
- Kinderarmut wird auch politisch verantwortet durch:
- eine Wirtschaftspolitik im Interesse der Finanzmärkte,
- **eine Arbeitsmarktpolitik für höhere Gewinne und niedrigere Löhne,**
- eine Steuerpolitik, die von unten nach oben umverteilt,
- eine Sozialpolitik, die eher kürzt, als zu helfen,
- eine Haushaltspolitik, die Krankenhäuser, Kindergärten und Schulen privatisiert.

Ziele des aktivierenden Sozialstaats

- **"Wir müssen einen Niedriglohnsektor schaffen**, der die Menschen, die jetzt Transfer-Einkommen beziehen, wieder in Arbeit und Brot bringt."
(Gerhard Schröder 1999)
- „Kein Arbeitsloser kann künftig noch den Anspruch erheben, in seinem erlernten Beruf wieder Beschäftigung zu finden, er muss bewegt werden, den Job nach überschaubarer Frist zu wechseln – und weniger zu verdienen. Die Kürzung des Arbeitslosengeldes, die Absenkung der Arbeitslosenhilfe auf Sozialhilfeniveau verfolgen exakt diesen Zweck. Und:
Sozialhilfeempfänger müssen unter Androhung der Verelendung zu Arbeit gezwungen werden.“ (Hans-Ulrich Jörges, in: Stern v. 11.9.2003)
- "Wir haben unseren Arbeitsmarkt liberalisiert. **Wir haben einen der besten Niedriglohnssektoren aufgebaut**, den es in Europa gibt."
(Gerhard Schröder 2005)

BVerfG: Hartz IV-Ermittlung verstößt gegen Art. 1 u. 20 GG

Errechnung der Hartz-IV-Regelsätze (Stand 2003)

Kategorie	Ausgaben*	Anteil in Prozent, den die Regierung Hartz-IV-Empfängern anerkennt	Hartz-IV-Bezug in Euro
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	133	96%	127
Bekleidung und Schuhe	34	100%	34
Wohnen einschl. Energie, -instandhaltung	322	8%	24
Einrichtungs-, Haushaltsgegenstände	27	91%	25
Gesundheitspflege	18	71%	13
Verkehr	59	26%	16
Nachrichtenübermittlung	40	75%	30
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	71	55%	39
Bildungswesen	7	0%	0
Beherbergungs-/Gaststätdienstleistung	28	29%	8
Andere Waren und Dienstleistungen	40	67%	27
Insgesamt	779		
Insgesamt ohne Wohnkosten	483		345

*Errechnung des Hartz-IV-Satzes auf Basis der Verbrauchsausgaben der untersten 20 Prozent der nach Nettoeinkommen geschichteten alleinstehenden Haushalte. Empfänger, die überwiegend von Leistungen der Sozialhilfe gelebt haben, sind nicht berücksichtigt. *Quelle:*

EVS 2003

Stolz auf einseitige Familienförderung

- **„Unter unionsgeführten Bundesregierungen wurden in der Vergangenheit viele familienpolitische Leistungen eingeführt, die vor allem die Familien unterstützt haben, in denen ein Elternteil seine Erwerbstätigkeit zugunsten der Kinder aufgegeben hat und die Alleinverdienerfamilien auch heute noch unterstützen. Dazu gehören das Ehegattensplitting, das die Union vehement gegen die Pläne anderer Parteien verteidigt, die kostenfreie Mitversicherung in der Kranken- und Pflegeversicherung, die Anrechnung der Kindererziehungszeiten bei der Rente, die Höherbewertung bestimmter Zeiten der Kindererziehung und die Hinterbliebenenversorgung.“** (Dorothee Bär, CSU, 2010)
- Damit gab die Politikerin zu, dass durch alle Steuerzahler/innen und gesetzlich Versicherten jährlich um die 100 Milliarden Euro vorzugsweise an die Mitglieder sogenannter Alleinverdiener- und Hausfrauen-Ehen umverteilt werden, während die Angehörigen nicht-verheirateter Familien, Alleinerziehende usw. zwar zur Finanzierung dieser Leistungen beitragen, aber davon weniger bis gar nicht profitieren (z.B. Ehegattensplitting: 21 Mrd.; Familien-Mitversicherung in der gesetzlichen Kranken-, Pflege- und Unfallversicherung GKV/GPV/GUV über den Haupternährer: 27 Mrd.; Anrechnung der Kindererziehung für die gesetzliche Rentenversicherung (GRV): 12 Mrd.; Witwer-/Witwen-Rente in der GRV: 38 Mrd.; vgl. Bäcker u.a. 2007, S. 315f. sowie Die größten Flops der Familienpolitik, in: SPIEGEL.de v. 4.2.2013).
- Lenze, A./Funcke, A. (2016). Alleinerziehende unter Druck. Rechtliche Rahmenbedingungen, finanzielle Lage und Reformbedarf. Bertelsmann Stiftung: Gütersloh.

Kontext und Koalitionsvertrag 2018: Armutsverursacher – Armutsverharmloser

- 45 Deutsche besitzen so viel wie die Hälfte der Bevölkerung (SPIEGEL.de v. 23.1.2018; nach: DIW) – keine steuerliche Änderung
- Obere 30% zahlen heute weniger Steuern als Ende der 1990er –
- Untere 70% zahlen mehr (in)direkte Steuern als Ende der 1990er (DIW)
- Realeinkommen der unteren 40% geringer als Ende der 1990er Jahre (DIW)
- <10EUR für 23% bundesweit, 33% Ostdeutschl., 50% LK Stendal/Altmark
- Kinderrechte ins GG vs. Eingeschränkter Familiennachzug, Recht auf Bildung
- Kindergeld plus 25 EUR – Kinder-Hartz IV minus 25 EUR
- Kinderfreibeträge, Elterngeld usw.: wer hat, dem wird gegeben...
- Existenzminimum weiterhin nicht bedarfsgerecht (vgl. BuT-Skandal, Monitor-Bericht über Eckregelsatz-Betrug und DKHW-Kinderreport 2018 für KigruSi)
- AEZ mit besonders hohem Armutsrisiko (Bertelsmann-Studie 2018)
- Kinderarmut absolut klein geredet im Armuts- und Reichtumsbericht 2017
- Aber Aufrüstung (Verdoppelung Rüstungsetat: ca. 75 Mrd. 2024)

“Kinderarmut in Deutschland”

Inhalt

1. Umfang und Erscheinungsformen
2. Folgen und Auswirkungen
3. Debatten und Demografisierung
4. Ursachen und Zusammenhänge
- 5. Alternativen und Gegenmaßnahmen**



Alternativen und Gegenmaßnahmen I

- **Armutsanlässe**, wie Scheidung, Alleinerziehenden-Status, Migrationshintergrund oder Arbeitslosigkeit werden oft mit den zugrundeliegenden Ursachen im vorhandenen Wirtschafts- und Sozialsystem verwechselt.
- Sozial gerechte Familien- und Sozialpolitik und gute Bildungs-, Betreuungs- und Arbeitsmarktpolitik kann auch für Kinder von arbeitslosen, alleinerziehenden oder migrantischen Eltern ein armutsfreies Leben ermöglichen.
- **Solidarische Alternativen sind nötig und möglich**: auf allen föderalen Ebenen und besonders in den Bereichen Arbeit, Infrastrukturen und Grundsicherung.
- Gemeinsam mit der **Nationalen Armutskonferenz**:
- **1. Neuberechnung des Existenzminimums**, da die momentane Ermittlung nachweislich nicht bedarfsgerecht ist.
- **2. Abbau von Ungerechtigkeiten in der Familienförderung** verlangt, da im Moment am meisten bekommt, wer am reichsten ist.
- **3. Zugang zu Familien-, Jugendhilfe- und Sozialleistungen** durch Bündelung an einer Stelle einfacher gestalten, um Bürokratie, Demütigung und Unkenntnis zu vermeiden.
- **Dormagener Modell**
- „Runde Tische“ und „Aktionspläne gegen Kinderarmut“
- **Armuts-Checks für alle gesetzlichen Maßnahmen und Ebenen**

Alternativen und Gegenmaßnahmen II

- **Gesamtkonzept/Maßnahmenpaket gegen Kinderarmut weiterhin nötig**
- Nationale Armutskonferenz: Kinder- und Familienarmut am besten durch drei Maßnahmen vermeiden.
- Neben einem armutsfesten Mindestlohn, wirklich aufgaben- und nicht ausgaben-orientierter Kinder- und Jugendhilfe und einer vollständigen Gebührenfreiheit für frühkindliche Bildung sowie einem kostenlosen gesunden Mittagessen, braucht es:
- **1.** eine Neuberechnung des Existenzminimums, da die momentane Ermittlung nachweislich nicht bedarfsgerecht ist (vgl. Parität 2018).
- **2.** wird ein Abbau von Ungerechtigkeiten in der Familienförderung verlangt, da derzeit am meisten bekommt, wer am reichsten ist (vgl. ZEW 2016).
- **3.** muss der Zugang zu Sozialleistungen durch Bündelung an einer Stelle einfacher gestaltet werden, um Bürokratie, Stigmatisierung, Demütigung und Unkenntnis zu vermeiden.

Alternativen und Gegenmaßnahmen III

Bei allen Überlegungen – auch KiGruSi – wichtig:

- Kinder und ihre Familien müssen nach den anvisierten Maßnahmen auch wirklich aus Armut und Hilfsbedürftigkeit befreit werden.
- Nicht der Illusion verfallen, Kinder als anscheinend „autonom“ aus dem Familienkontext fiktiv herauszulösen und mit einer „eigenständigen Kindergrundsicherung“ oder ähnlichem scheinbar aus der Bedürftigkeit zu holen, während der Rest der Familie weiterhin in der Hilfsbedürftigkeit verbleibt.
- Arme Kinder = Kinder armer Eltern; nicht gegen sie ausspielen.
- Konzeptionen, die pauschal allen (auch vielen nicht bedürftigen Eltern und Kindern) mit enormen Finanzmitteln unter die Arme greifen wollen, kritisch unter die Lupe nehmen bzgl. effektive Folgen für Verhinderung und Verminderung von Kinderarmut (Ziel-Mittel-Relation).
- Beim Eingreifen in politische Diskurse über soziale Polarisierung wichtig, die Primärverteilung des gewachsenen gesellschaftlichen Reichtums bei allen sinnvollen Forderungen von Maßnahmen gegen KA im Blick behalten.
- Ein sich selbst arm machender Staat kann nur schwerlich Armut bekämpfen.

Wirksame Gegenmaßnahmen

- **Ausgleich des deutschen Import-Defizits (höhere Löhne)**
- **1.** ErwerbstätigenV, BürgerV, Mindestsicherung; Gesetzlicher Mindestlohn; erhöhter Kinderzuschlag, Wohngeld und Kindergeld, damit Erwerbstätige von Arbeit leben können;
- **2.** Gebührenfreie öffentliche Bildung von der Kita bis zur Uni;
- **Verbesserung der Qualität bei Betreuung und Ausbildung sowie Bezahlung der Beschäftigten der SuE-Berufe;**
- **Stärkung der Kinder- und Jugendhilfe (Rechtsanspruch);**
- **3.** Bedarfsgerechte Grundsicherung für Kinder; Sozial gerechtes Elterngeld;
- **4.** Wirksame Finanzmarkt-, Vermögen-, Erbschaftsteuer und angehobener Spitzensteuersatz
- **5.** Wachstumsprogramm und Schuldenabbau



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Kindergrundsicherung

Materielle Teilhabe, durch Kindergrundsicherung

- Betrag: ca. **628.-**pro Monat, das ist die Höhe des verfassungsrechtlichen Existenzminimums
- Sächliches Existenzminimum von 408 Euro
- Freibetrag für die Betreuung, Erziehung oder Ausbildung: 220 Euro
- Muss für alle Kinder und Jugendliche **bis 18 Jahre** gelten, nicht nur für Kinder deren Eltern Steuer zahlen
- wird besteuert;
- Umsetzung und Finanzierung durch u.a.: Abschaffung heiliger Kühe wie Ehegattensplitting
- Vereinheitlichung vieler nebeneinander existierender Leistungsgesetze

„628 EUR Kindergrundsicherung für alle“ (?)

- Unterschied zwischen bedingungsloser und bedarfsorientierter Grundsicherung (für Kinder)
- 628 EUR für alle, aber elternabhängig versteuern: Existenzminimum versteuern? „Elternunabhängig“?
- Pauschalierungsdilemma
- Wirkungen auf den Familienkontext, wenn Kinder mehr bekommen
- Loslösung oder Verstetigung von Bedürftigkeit?

Gut gemeint heißt nicht immer gut gemacht

- Gießkannen-Effekt und Effizienz-Problem
- Zusammenlegungs-Probleme (vgl. Hartz IV)
- „Manche Utopien sind gefährlich, weil sie von der Suche nach realistischeren Alternativen ablenken.“ (Robert Castel; französischer Soziologe)
- Realistischere Alternativen?

Erste Schritte zu einer KiGruSi

1. Erwerbsarbeit stärken (ML, AZV)
2. Vorrangleistungen KiZu, WoG und KG stärken
3. Infrastruktur, Kinder und Jugendhilfe, Mobilität und Kinderbetreuung sichern
4. Kindesbedarf real messen: 1. Existenzminimum, 2. Gerechte FamFörderung, 3. Anlaufstellen bündeln
5. Finanzmarkt-, Vermögens-, Erbschaftssteuer und Spitzensteuersatz